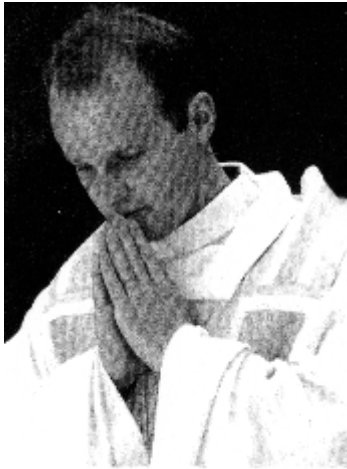


Pfarrer Rainer Pfammatter



Sein Primizleitmotiv:

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit
jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht,
sondern das ewige Leben hat.

Joh. 3, 16

Lebenslauf

Ich erblickte am Sonntag, den 8. Juli 1962 als Sohn des Theodul und der Clementine, geb. Salzmann, im Spital in Visp das Licht der Welt. Ich bin das zweite von vier Kindern. In der Vespia nobilis [Visp] erlebte ich eine glückliche Schul- und Kindzeit. Die Ferien verbrachten wir im Moos oberhalb Naters oder in Eischoll. Unsere Eltern besaßen dort ihr Erbteil, den wir sukzessive ausbauten.

Ich besuchte das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig von 1977 – 1982. Dieses Studium schloss ich mit der Lateinmatura ab. Nach dem Militärdienst verbrachte ich einige Zeit in England. Ein Sprachaufenthalt bei den Briten war für mich eine sinnvolle Weiterführung der welschen Sommerjobs in der Kollegiezeit. Ich folgte meinem Bruder nach Zürich und schrieb mich an der ETH als Chemiestudent ein [Sein Vater war Chemiker in der Lonza]. Nach fünf Semestern unterbrach ich für ein Jahr das Studium. Im Winter verdiente ich in Airolo meinen Leutnantgrad ab. Danach war ich einen Monat unter spanischer Sonne. Während dieser Zeit reifte mein Entschluss, Priester zu werden. Der Materialismus der Stadt Zürich und das Studium der Chemie konnten mich nicht mehr begeistern. Ich spürte die Neigung, meine Arbeit in den Dienst der Menschen zu stellen. Von Gott erwartete ich schon vorher einen Wink, wohin er mich haben wollte. Von einem bestimmten Moment an konnte ich mir keine schlüssige Antwort mehr auf die Frage geben: „Warum eigentlich nicht Pfarrer werden!“ Im Nachhinein sah ich dann, wie er mir schon lange kleine Zeichen am Wegrand gegeben hatte – und es auch noch heute tut.

Dann gingen die Dinge schnell vor sich. Wir zogen nach Brig um. Ich räumte meine Bude in der Zwinglistadt und trat im Herbst 1986 ins soeben fertig erstellte Priesterseminar in Givisiez in Freiburg ein. Unser grosser Jahrgang (10) setzte sich mit viel Neuem auseinander. Sehr bereichernd fand ich die Zweisprachigkeit. Das Mittagsgebet und das Singen der Psalmen in Französisch können einen recht tief berühren. Ebenso mit Menschen anderer Mentalität unter einem Dache zu wohnen war sehr fruchtbar, da man die eigene Lebenseinstellung stets mit den Mitbrüdern vergleichen kann. Ein weiterer Austausch mit anderen Kulturen er-

möglichte mir das Auslandsjahr in Rom. Ich wohnte hier am Irischen Kolleg. An der gregorianischen Universität und im Vatikan konnte man einen Hauch von Weltkirche spüren.

An die Universität in Freiburg zurückgekehrt, entschloss ich mich, das Lizentiat über "Die armen Seelen in der Walliser Sage" zu schreiben. Dabei stellte ich fest, dass Generationen von hiesigen Erzählern und Erzählerinnen dasselbe über das Leben nach dem Tode herausgefunden haben wie die grossen Theologen.

Im Dezember schloss ich mein Studium ab und trat mein Praktikum in Saas-Fee an. Dort machte ich unter der Führung von Pfarrer Roth die ersten pastoralen Gehversuche. Am 21 Juni 1992 wurde ich in der Kathedrale in Sitten von Kardinal Heinrich Schwery zum Priester geweiht. Eine Woche später, also am 28. Juni 1992 primizierte ich in Brig. Bereits im Sommer 1992 wurde ich zum Pfarrer von Staldenried ernannt.



Mit grosser Freude, gutem Willen und viel Elan übernahm ich diese Pfarrei. Als Mitgründer von zwei Jugendvereinen lag mir diese Generation besonders am Herzen. Unser Glaube muss lebendig sein und sich entfalten können. Deshalb war mir eine gepflegte Liturgie und das Mitmachen der grossen Gemeinde ein Anliegen. Mit Gottes Hilfe ist es mir gelungen, so glaube ich wenigstens, die Freude am Glauben bei manchen neu zu wecken. Um meine Ideen zu verwirklichen, liessen sich viele Mitstreiter begeistern. So konnte ich ohne Bedenken zusätzlich zur Pfarrei Embd Ja sagen. Am 4. September 1994 wurde ich von der Emden Bevölkerung als Pfarrer herzlich willkommen geheissen. Dieses Volk, anfänglich auf kritische Distanz, liess sich schnell auf dem christlichen Feld erwärmen. Dort erlebte ich viel Freude, aber auch Stolz.

In meiner kleinen Freizeit bewirtschaftete ich als jüngster Doppelpfarrer den Weinberg der Rieder Pfründe. Als symbolische Ergänzung erfreute mich reifendes Korn im Emden Pfarrgarten.

Heute bin ich auch bischöflicher Beauftragter für die „Erneuerung aus dem Geist Gottes in der katholischen Kirche“ und seit 2002 Korpsfeldprediger der Schweizer Luftwaffe.

Nach 11 Jahren musste ich die Pfarrei Staldenried und Embd verlassen, weil mich der Bischof zum Pfarrer von Lalden ernannte. Seit 2004 bin ich auch noch Pfarrer der Gemeinde Eggerberg.

Quellennachweis

- Pfammatter. Rainer. Eigenhändig verfasster Lebenslauf. Lalden. 2006